

Innsbrucker Rundschau KPÖ

Zeitung der *Tirol*

Nummer 1

Juli 2006

Impressum: Innsbrucker Rundschau

Zeitung der KPÖ Tirol, Nummer 1 – 15. Juli 2006

Erscheinungsort: Innsbruck

Eigentümer, Verleger, Herausgeber: KPÖ Tirol

Gumpstraße 36, 6020 Innsbruck, e-mail: kpoe@tirol.com

Redaktion: Monika Himsl

Bundeskonzferenz zur Nationalratswahl 2006

Mirko Messner Spitzenkandidat

Grundlegende gesellschaftspolitische Kritik bei gleichzeitigem Verzicht auf billigen Populismus – dies war einer der wesentlichen Beschlüsse zur Nationalratswahl 2006 von rund 150 Delegierten der KPÖ-Parteikonferenz am 1. Juli im Haus der Begegnung am Wiener Praterstern.

Großer Optimismus prägte die Konferenz, auf der die bundesweite Kandidatur der KPÖ beschlossen wurde. Wiederholt wurde in der sehr qualifizierten Debatte auf die neuen Möglichkeiten für die KPÖ bei den Wahlen hingewiesen, die bei den letzten Landtagswahlen in der Steiermark ein hervorragendes Ergebnis erreicht hat. Aber auch allgemein ist im ganzen Bundesgebiet eine Aufwärtstendenz feststellbar.

Umverteilung nach unten

Die beschlossenen Schwerpunkte für den Wahlkampf, wie etwa die Forderung nach Umverteilung von oben nach unten oder Absicherung bzw. Ausbau der demokratischen Strukturen, sind wichtige Zeichen. Die KPÖ stellt jene Fragen und Ungleichheiten in den Mittelpunkt, die von den anderen Parteien – wenn überhaupt – lediglich mit Phrasen bedacht werden. Vor allem die Existenzsicherheit für alle Menschen ist eines der Ziele, denen sich die KPÖ verpflichtet fühlt.

Kurt Palm und Mirko Messner

Als Spitzenkandidaten auf der Bundesliste wurde Mirko Messner, einer der beiden Sprecher der KPÖ, sowie der bekannte Regisseur, Kurt Palm gewählt (siehe Seite 3). Ebenso wurden ein

Wahlauf Ruf und eine umfangreiche Wahlplattform beschlossen.

2.600-Unterschriften-Hürde

Formelle Voraussetzung für eine bundesweite Kandidatur sind 2.600 von den Gemeindeämtern bestätigte Unterstützungserklärungen. Für Tirol sind 200 nötig, die ab 1. August zu sammeln und bis zum 25. August abzugeben sind. Das trifft uns wie alle Kleinparteien hart, zumal diese Frist mitten in der Urlaubszeit liegt und zudem noch um einen Feiertag verkürzt wird.

Unterstützungs-Aufruf

So ersuchen wir schon jetzt alle GenossInnen und FreundInnen uns dabei zu helfen bzw. in ihrem Verwandten- und Bekanntenkreis für diese wichtige Unterstützung zu werben.

Hans Waldhart

Die Innsbrucker Rundschau ist wieder da!

Eine unserer neuen GenossInnen, Monika Himsl, bringt journalistische Erfahrungen mit und möchte ins Redaktionsteam einsteigen. Daher wollen wir die Zeitung der KPÖ-Tirol zu neuem Leben erwecken. Vorerst wird die Innsbrucker Rundschau unregelmäßig, jedoch mindestens vier Mal im Jahr erscheinen.

Blattlinie:

Nachrichten und Kommentare von Leuten aus den linken Bewegungen, die in Opposition zu den herrschenden Eliten und der neoliberalen Zurichtung des Menschen stehen. Sie ist somit als offenes Projekt konzipiert. Wir laden Linke aus allen gesellschaftlichen Feldern ein, ihre Erfahrungen und Pläne hier zu publizieren. Auch Comics, Fotos, Rezensionen sind gefragt. Wir freuen uns auf eure Mitarbeit genauso wie auf die zukünftigen Leserinnen und Leser. Und ganz besonders freuen wir uns schon jetzt über viele Leserbriefe...

Das Redaktionsteam

Mirko Messner,

geboren 1948 in Slovenj Gradec (Jugoslawien).
Studierte Slawistik und Germanistik an der Universität Wien, derzeit Geschäftsführer des Interkulturellen Centers Volkshaus/Ljudski dom in Klagenfurt/Celovec.

Gemeinsam mit Vida Obid und Andrej Leben hat er das Buch: „*Haiders Exerzierfeld – Kärntens Sloweninnen in der deutschen Volksgemeinschaft*“ publiziert, Wien 2002



Die KandidatInnen der KPÖ-Tirol

Auf die Bundeliste kandidieren für Tirol:

Oliver Jonischkeit
Rosmarie Thümingner

Auf der Landesliste kandidieren:

Rosmarie Thümingner
Oliver Jonischkeit

Die designierten KandidatInnen für die fünf Tiroler Regional-Wahlkreise

Innsbruck Stadt:

Oliver Jonischkeit
Rosmarie Thümingner
Roland Steixner

Innsbruck Land

Martin Reinisch
Hilde Waldhart

Tiroler Oberland

Michael Linser
Monika Himsl
Stefan Dimelius

Tiroler Unterland

Hans Waldhart

Wahlkreis Osttirol

Josef Stingl

Die Landeskonferenz der KPÖ-Tirol

Neue Landesleitung gewählt!

Am Samstag, den 8. Juli 2006, fand im Innsbrucker Parteilokal in der Gumpstraße 36 in Pradl die diesjährige KPÖ-Landeskonferenz statt. Die wichtigsten Tagesordnungspunkte waren die Ergebnisse der Bundeskonferenz 2006 (siehe Seite 1), die bevorstehende Nationalratswahl 2006, sowie die Neuwahl der Tiroler Landesleitung.

Nach den KPÖ-Turbulenzen der vergangenen Jahre, die für die Landesgruppe Tirol einen fast zweijährigen Zeitraum ohne gewählte Landesleitung bedeutete, und nach den großartigen Erfolgen der steirischen aber auch der Wiener Landesgruppe und der erfolgreichen Bundeskonferenz (siehe S. 1), weht nun auch hier in Tirol ein frischer Wind durch die wieder dichter werdenden Reihen der GenossInnen.

Aufbruchstimmung

So kennzeichnete auch die Tiroler Landeskonferenz eine sehr positive Stimmung. Neben der organisatorischen Vorbereitung auf die Nationalratswahl und der vorläufigen Erstellung der Kandidatenlisten (siehe Kasten links) war der wichtigste Programmpunkt die Wahl und die Konstituierung einer neuen Landesleitung, der neben dem neuen Sprecher Martin Reinisch noch Hilde Waldhart, Rosmarie Thümingner, Sylvia Dürr, Monika Himsl und Josef Stingl angehören. Die neue Landeskontrolle bilden Maria Patricia Belinchon Garcia und Roland Steixner.

Viel Arbeit und Wahlstress

Nach den Berichten der interimistischen Landesverwaltung stand fest, dass auf das neue ehren-

amtliche Team sehr viele Aufgaben warten. Die Organisation des Wahlkampfes und der Arbeit des Redaktionsteams der *Innsbrucker Rundschau* haben bereits begonnen. Zur besseren Kommunikation nach innen und außen soll die Zeitung künftig laufend berichten und hofft auf eine kritische Leserschaft. Mitgestalter und Mitarbeiter sind herzlich willkommen.

Monika Himsl



Der neue KPÖ-Landessprecher von Tirol im Selbstporträt: Martin Reinisch

geb. am 30.07.1980, Beruf: Sozialpädagoge

Einer der Hauptbeweggründe mich der KPÖ anzuschließen war wohl jener, dass nur in der gemeinsamen politischen Auseinandersetzung eine Bewegung wachsen, und in der Gesellschaft Zeichen setzen kann. Vielerorts nehme ich Unmut und Kritik in

Bezug auf die etablierten Parteien wahr. Deswegen:

Positionieren wir uns "Gemeinsam" gegen die Politik der sogenannten Sachzwänge und stellen das System in Frage!

Steckbrief der Spitzenkandidatin der KPÖ-Landesliste Rosmarie Thümingner



Geb. 6.7.1939 in Laas

Nach dem Diplom der Kinderkrankenpflegeschule Erzieherin in Rom; längerer Frankreich-Aufenthalt. Seit 1972 Publikationen für Erwachsene, später auch für Kinder und junge Menschen. Lebt als freie Schriftstellerin in Innsbruck und wurde mit einigen Preisen ausgezeichnet, so mit dem Österreichischen Kinderbuchpreis 1989.

Einige der Bücher wurden in andere Sprachen übersetzt.

Homepage:

<http://members.aon.at/rthueminger>

Promi-Politik auch in der KPÖ**Linke Intellektuelle kandidieren**

Keine Partei glaubt mehr auf sie verzichten zu können: die Promi-Kandidaten. Mit ihrer Bekanntheit aus Rundfunk, Fernsehen, Kultur, Sport oder Seitenblicke-Gesellschaft sollen diese Quereinsteiger für mehr Wählerstimmen sorgen.

Nur wenige Wochen, nachdem Kurt Palm sein Mozart Buch veröffentlicht hatte, rauschte es durch den österreichischen Blätterwald: Kurt Palm kandidiert für die KPÖ. Diese Frohbotschaft

wurde sogar von der Tiroler Tageszeitung erwähnt, der nicht gerade der Ruf anhaftet, eine linke Parteipostille zu sein. Aber Kurt Palm ist nicht der einzige Buchautor auf der Bundesliste.

Buchrezension:**Promi-Politik****Prominente Quereinsteiger im Porträt**

(Armin WOLF / Euke FRANK, Cernin-Verlag, Wien 2006)

Der „Zeit-im-Bild“-Anchorman Armin Wolf schloss im Jahre 2005 seine Dissertation über Quereinsteiger in der österreichischen Politik ab. Kürzlich präsentierte er dazu gemeinsam mit Euke Frank ein unterhaltsames Büchlein.

Neben zwei politikwissenschaftlichen Blöcken („Image-Politik“ und „Promipolitik auf dem Prüfstand“) wurden 17 Quereinsteiger verschiedener Parteien der vergangenen Wahlgänge kurzweilig porträtiert, was interessante Einblicke in unsere Parteienlandschaft bietet. Auch die KPÖ und ihre zwei Promis auf der Nationalratswahl-Bundesliste des Jahres 1999, wurden in diesem Buch einmal kurz erwähnt. Und die KPÖ ist auch heuer wieder mit Promis dabei (siehe links).

Eine sehr aufschlussreiche Lektüre für den Wahlkampf, weil auch heuer wieder damit zu rechnen ist, dass vor allem die Großparteien einige Prominenz nominieren werden.

Monika Himsl



Kurt Palm, geboren 1955 im Kobernaufenwald. Seit ca.

1962 Tätigkeiten als Mini-strant, Mittelstürmer, Autostopper und Nachtwächter. Nach dem Studium der Germanistik und Publizistik als Regisseur, Autor und Volksbildner unterwegs. Schreibt Bücher, dreht Filme und fängt Fische.

www.palmfiction.net

Schon der Listenerste, Mirko Messner, ist Ko-Autor des Buches „Haiders Exerzierfeld“ über die Kärntner Slowenen. (Siehe S. 1) Und mit Rosmarie Thümingler leistet auch Tirol einen Literaten-Beitrag.

Promi-Politik linksherum

Freilich – gerade letztere ist KEINE Quereinsteigerin. Rosmarie Thümingler ist seit 1972 KPÖ-Mitglied und gewissermaßen TROTZDEM in Österreich zu höheren Literarischen Weihen gelangt, (z.B. Österreichischer Kinderliteraturpreis 1989). Auch Kurt Palm bekannte sich dazu, einst bei der kommunistischen Studentenverbindung gewesen zu sein. Seine Forderung heute: Mehr Fantasie in die Politik!

DIE LINKE - Frauenkolumne

„Abtreibung ist schweres Unrecht“
wetterte Bischof Scheurer am „Tag des Lebens“ in der Tiroler Tageszeitung...

von Rosmarie Thümingler

Noch nie ist eine reiche Frau wegen des § 144 vor einem Richter gestanden!

Bischof Scheurer lässt diese Tatsache kalt. Will er wieder zurück in die seligen Zeiten, da die Frauen in den Küchen der Engelmacherinnen verblutet sind?

Offensichtlich hängt die katholische Kirche noch immer der These an, nach der das Leben eines Fötus mehr wert ist als das Leben einer Frau. Scheurer bedauert, dass, seiner Meinung nach, zurzeit keine Partei willens sei, eine Änderung der Gesetzeslage zu betreiben. Nun, dann will er doch wenigstens die Zwangsjacke der verbindlichen Beratung für Frauen, die einen Schwangerschaftsabbruch überlegen.

Selbstverständlich mit PsychologInnen, die wohl die Aufgabe zugewiesen bekämen, die Frauen mit Psychotricks zu bearbeiten, damit sie von einem Abbruch Abstand nähmen. Ob die Androhung der Höllestrafe für unbotmäßige Frauen auch dabei sein sollte, ist - noch - ungewiss. Sicher aber kann frau sein: Unter Gewissensbissen und Schuldgefühlen soll sie heute schon leiden, wenn sie von ihrem hart erkämpften Recht Gebrauch macht, selbst zu entscheiden, ob sie eine Schwangerschaft austrägt oder nicht.

Für mich stellt sich die Frage: Wie kommt ein "Mann der Kirche", der, falls er sich brav an seine Gesetze hält, in seinem zölibatären Leben niemals von finanziellen und anderen Sorgen um Kindererziehung geplagt ist, niemals durchwachte Nächte am Bett eines vom Bauchweh geplagten Säuglings erlebt, niemals zwischen Arbeitsplatz und Haushalt hin- und herrasen und niemals mit einem oder mehreren Pubertierenden Tisch und Wohnung teilen muss, vielmehr seine Tage in völliger Ahnungslosigkeit eines derartigen Alltags hinbringt, wie kommt so ein Mann dazu, ein bestehendes Gesetz, von Frauen hart erkämpft und Frauen betreffend, abändern zu wollen?

Um mit Dolores Ibarruri zu sprechen:

No Pasaran!

Gewerkschaftlicher Linksblock will ÖGB-Reform

Weder Geiselhaft noch Gängelband!

Der BAWAG-Skandal bewegt die österreichischen Gemüter seit Monaten. Ein Skandal jagt den anderen, eine Schlagzeile übertrifft die nächste. Die verkrusteten Verfilzungen zwischen SPÖ und ÖGB, ÖGB BAWAG und SPÖ-Gewerkschaftsfraktion, BAWAG-Aufsichtsrat und SPÖ-Parlamentsklub sind aufgeplatzt und hinterlassen Zorn, Wut, Unmut, Unverständnis und Vertrauensverlust innerhalb der ArbeiterInnenbewegung.

Von Josef Stingl

„Im besten Fall, und an den denkt noch niemand, wird in zehn Jahren gesagt, dass dem ÖGB nichts Besseres passieren konnte, als der BAWAG-Skandal des Jahres 2006. Im schlechtesten Fall, und an den denken nur neoliberale Wirtschaftsjünger mit Freude, ist der ÖGB in zehn Jahren Geschichte, hat die Bewegung abgedankt, erlebt diese auf Irrwege abgedriftete Solidargemeinschaft der österreichischen Arbeitnehmer ihren 70. Geburtstag nicht mehr,“ konnte man/frau in der Mai-Ausgabe des Tiroler „ECHO“ lesen.

FSG: Nur nichts bewegen!

Gerade von der sozialdemokratischen Seite im Tiroler ÖGB ist wenig zu merken, dass sie aus den Fehlern Lehren zieht und dementsprechend gegensteuert. Der Tiroler ÖGB-Chef Franz Reiter meint z.B.: „Die Solidarität ist schon da, nur ist sie anlassbezogen.“ Sein Fraktionskollege, der Tiroler FSG- Vorsitzende Otto Leist, ortet Unmut, Ärger und Aufklärungsbedarf. Aber zu basisradikalen Schritten, wie sie der Gewerkschaftliche Linksblock (GLB) verlangt, meint er: „Jetzt wäre eine Strukturreform wie Anlassgesetzgebung nötig“. Und von einer Entflechtung beziehungsweise Loslösung des ÖGB von der SPÖ will er schon gar nichts wissen.

Schwarz und Grün nicht besser

Tatsachen, die selbst dem reaktionären Eck, der Tiroler ÖVP, sauer aufstoßen. Der stv. ÖVP-Landtags-Klubobmann LA Mag. Jakob Wolf vermisst vom Tiroler

ÖGB-Boss Reiter wesentliche Impulse: „Es bedarf gnadenloser Reformen, damit der ÖGB weg vom ‚Penthouse-Image‘ und wieder hin zu einer echten, unabhängigen Arbeitnehmervertretung für den kleinen Mann/die kleine Frau wird“, so der ÖVP-Mann. Freilich, von den schwarzen InteressensvertreterInnen der „kleinen“ Tiroler Kolleginnen und Kollegen hat sich auch noch niemand wirklich für eine grundsätzliche Reform im ÖGB stark gemacht. Geschweige denn die Grün angehauchte Fraktion.

Aber LINKS beginnt's zu rappeln

So ist es in Tirol ausschließlich der Gewerkschaftliche Linksblock, der sich für neue Strukturen und für ein neues Selbstverständnis des ÖGB stark macht: „Die Gewerkschaftsbewegung muss sich inhaltlich entscheiden: Will sie weiterhin sozialpartnerschaftlicher Teil des Macht-systems bleiben oder konsequent und kämpferisch für die Interessen der arbeitenden, arbeitslosen und prekarierten Menschen eintreten?“ stellt der GLB zur Diskussion. Er verlangt: Schluss mit der Unterordnung unter die neoliberalen Dogmen und Schluss mit dem unter dem Stichwort „Sozialpartnerschaft“ versteckten Kusch(el)-kurs mit Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung, sowie die sofortige Loslösung aus der Geiselhaft der SPÖ. Außerdem sind für den Linksblock die direkte Antragsmöglichkeit an die Gremien und direkte Wahlen das Mindestmaß für mehr Demokratie im ÖGB.

Vertrauensbildende Maßnahmen

Im übrigen sei noch angemerkt: Die Absage des für Juni geplanten

außerordentlichen Bundeskongresses, Bezügeobergrenzen von 11.000 Euro, die bislang fehlende Einbeziehung der Gewerkschaftsmitglieder und die Vorgabe einer Stärkung der Teilgewerkschaften durch die Reformklausur sind nicht geeignet, das verloren gegangene Vertrauen wieder zurück zu gewinnen. Genauso wenig, wie ein Tiroler ÖGB-Vorsitzender, der halbherzig, auf vielen Hochzeiten tanzt (Betriebsrat, ÖGB-Vorsitzender, 2. Landtagspräsident, AK-Rat,...) und dafür neben seiner ÖGB-Funktionsgebühr unter anderem die volle Gage als 2. Landtagspräsident einkassiert.

Josef Stingl Im Selbstportät:



Beruflich bin ich als Koch beschäftigt, und habe auch schon ein Kochbuch im Eigenverlag herausgegeben.

Politisch bewege ich mich am linken Rand. Aktiv im Gewerkschaftlichen Linksblock (stv. Vorsitzender und Sprecher in Tirol), in der KPÖ, in den verschiedensten sozialen und friedenspolitischen Plattformen.

In meiner kargen Freizeit bringe ich noch den Besuch des einen oder anderen Spiels des FC Wacker Tirol in der Nordkurve unter.

Wahlkampf kostet Geld!

Wer unsere Arbeit finanziell unterstützen will: Spenden sind herzlichst willkommen!

**KPÖ-Tirol,
Konto Nr. 68710504630,
BAWAG BLZ. 14000**